

Gesamtstandortkonzept der EKM

hier: Standorte der inhaltlichen Arbeitsbereiche der EKM

Die Föderationskirchenleitung legt der Synode der EKKPS und der Landessynode der ELKTh folgendes Standortkonzept der Einrichtungen, Werke und Arbeitsbereiche vor:

Standort	Profil	Einrichtungen der EKM ¹	Summe Mitarbeitende
Magdeburg	Zentrum ² für Ökumene, Eine Welt sowie Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendpfarramt (10), • EKJB³ (2) • Spielberatungsstelle (2) • Arbeitsbereich Mission-Ökumene-Eine Welt (5) • EEB⁴ (3) 	22
Halle	Seelsorgeausbildung (strukturell mit Weimar zusammengeführt), Ausbildung für Kirchenmusik, bibelmissionarische Arbeit, [Diakonie] ⁵	<ul style="list-style-type: none"> • Seelsorgeseminar (2), • Frauenarbeit (5) • Canstein Bibelzentrum (1) • Hochschule für Kirchenmusik (9) • [Diakonisches Werk] 	17 [65]
Drübeck	Zentrum für Bildung, pastorale Fortbildung, Einkehr und Besinnung	<ul style="list-style-type: none"> • PTI⁶ (8), • Pastorkolleg (3), • Haus der Stille (3) 	14
Halberstadt	Ausbildung für Kirchenmusik (C – Abschluss)	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchenmusikalisches Seminar (2) 	2
Wittenberg	Bildung, Umweltarbeit; [Ausbildung für den pastoralen Dienst]	<ul style="list-style-type: none"> • Akademie (Forschungsheim) (10); • [Predigerseminar] 	10 [6]
Erfurt	Kirchenmusik, Männerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Kirchenmusik (6) • Männerarbeit⁷ 	6 [1]
Weimar	Seelsorgeausbildung (strukturell mit Halle zusammengeführt)	<ul style="list-style-type: none"> • Seelsorgeseminar (2) 	2
Jena	Erwachsenenbildung	<ul style="list-style-type: none"> • EEB (3) 	3
Neudietendorf	Zentrum für Bildung, Verkündigung sowie Kinder- und Jugendarbeit, Medienarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeindegkolleg EKM (6) • KFU⁸ (4) • Akademie (3) • PTI (6) • EJTh⁹ (6) • Medienzentrale (4) • regionale Studienleitung Vikare (1) • [Gemeindegkolleg VELKD] 	30 [5]
Eisenach	Bibelmissionarische Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bibelwerk der EKM (1) 	1

¹ Die in Klammern gesetzten Zahlenangaben beziehen sich auf die jeweilige Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unabhängig vom Umfang ihrer jeweiligen Anstellung, die nach dem gegenwärtigen Stand der Planung für das Jahr 2012 vorgesehen sind.

² Der Begriff „Zentrum“ wird verwendet, wenn sich durch die Zusammenführung von Arbeitsbereichen an einem Standort ein spezifisches Profil ergibt.

³ Evangelisches Kinder- und Jugendbildungswerk

⁴ Evangelische Erwachsenenbildung

⁵ Angaben in eckigen Klammern beziehen sich auf Einrichtungen, die nicht in der unmittelbaren Verantwortung der EKM stehen

⁶ Pädagogisch-Theologisches Institut

⁷ Die Männerarbeit der EKM wurde 2006 durch eine Vereinbarung den CVJM - Verbänden Thüringen und Sachsen-Anhalt übertragen

⁸ Kirchlicher Fernunterricht

⁹ Evangelische Jugend in Thüringen

Erläuterungen

Die Synoden der EKKPS und der ELKTh haben im April 2007 gleichlautend festgestellt, dass der damals vorgelegte Zwischenbericht zum Gesamtstandortkonzept der inhaltlichen Arbeitsbereiche¹⁰ der EKM „eine geeignete Grundlage zur Weiterarbeit“ ist. In der Synode der EKKPS ist in der Debatte allerdings bemängelt worden, dass kein vollständiges Konzept vorgelegt werden konnte. Die Kirchenleitung hat eine Arbeitsgruppe für das Teilprojekt „Gesamtstandortkonzept – inhaltliche Arbeitsbereiche“ eingesetzt. Sie hatte die Aufgabe, einen Vorschlag für den zukünftigen Standort der Werke, Einrichtungen und Arbeitsbereiche vorzulegen, für die im April 2007 keine Lösung angeboten werden konnte. Das Ergebnis ist in der oben stehenden Liste zusammengefasst. Die folgenden Erläuterungen sollen den Arbeitsprozess darstellen und die Ergebnisse erläutern.

1. Beschlusslage im April 2007¹¹

Der den Synoden vorgelegte Zwischenbericht ging davon aus, dass an den Standorten Drübeck, Lutherstadt Wittenberg und Neudietendorf auf jeden Fall festzuhalten ist. Sie sind, ebenso wie die Landeshauptstädte Erfurt und Magdeburg, landeskirchliche Kristallisationspunkte mit jeweils eigenem Profil. Daraus ergab sich folgendes Bild:

Standort	Einrichtungen
Magdeburg	EKJB, Evangelische Erwachsenenbildung
Halle	Seelsorgeseminar, Hochschule für Kirchenmusik, (Diakonie)
Drübeck	Pädagogisch-Theologisches Institut, Pastorkolleg, Haus der Stille
Wittenberg	Evangelische Akademie, (Predigerseminar)
Weimar	Seelsorgeseminar
Jena	Erwachsenenbildung
Erfurt	Sitz des Kirchenamts, Zentrum für Kirchenmusik
Neudietendorf	Evangelische Akademie, Pädagogisch-Theologisches Institut, EJTh, regionale Studienleitung Vikare, Medienzentrale
Eisenach	Bibelmissionarische Arbeit (Bibelkaffee)

Für folgende Werke, Einrichtungen und Arbeitsbereiche war die Entscheidung noch offen:

- Gemeindegemeinschaft,
- Kirchlicher Fernunterricht,
- Frauenarbeit,
- Kinder- und Jugendpfarramt,
- Arbeitsbereich Mission-Ökumene-Eine Welt.

In der Bewertung des damaligen Sachstands ergab sich vor allem in der Synode der EKKPS die Kritik, dass am Standort Magdeburg außer dem Sitz des Bischofs kein spezifisches inhaltliches Profil kirchlicher Arbeit erkennbar ist. Daher war zu prüfen, ob und in welche Weise bei der Weiterentwicklung des Gesamtstandortkonzepts der Standort Magdeburg entsprechend berücksichtigt werden kann. In diesem Zusammenhang ist auch die Idee der Bildung eines Zentrums für Verkündigung in Magdeburg ins Gespräch gebracht worden.

2. Entwicklung seit den Tagungen der Synoden im April 2007

Seit den Tagungen der Synoden im April 2007 haben sich folgende für die Standortentscheidungen relevanten Faktoren ergeben:

1. Die Verhandlungen mit dem Leipziger Missionswerk haben ergeben, dass eine Integration gegenwärtig lediglich für den Bereich „Partnerschaft mit Tansania“ möglich ist. Alle anderen Bereiche der Eine-Welt-

¹⁰ Vgl. dazu die Synodenvorlagen vom April 2007 Anlage der Drs. DS 3b/4 der Synode der ELKTh bzw. Drs. D 4.2/4 der Synode der EKKPS

¹¹ s.o.

Arbeit müssen in eigener Zuständigkeit der EKM weitergeführt werden. Eine möglichst weitgehende Kooperation mit dem LMW wird weiterhin angestrebt.¹²

2. Die Kirchenleitung der VELKD hat beschlossen, das Gemeindeglied der VELKD (bisher in Celle) voraussichtlich ab Sommer 2008 nach Neudietendorf zu verlegen.
3. Die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werks hat sich am 25. Oktober 2007 für Halle (Saale) als Standort für die Geschäftsstelle des DW entschieden.

3. Kriterien für die Bewertung eines Standortkonzepts

An dieser Stelle sei noch einmal an die Kriterien erinnert, auf die sich die Kirchenleitungen geeinigt hatten und die bereits im **April 2007** Grundlage der Überlegungen und Vorschläge waren.

1. Landeskirchliche Kristallisationspunkte (hohe Priorität)

Landeskirchliche Kristallisationspunkte sind Orte, an denen Gemeindeglieder, Gemeinden und die Öffentlichkeit „ihre Kirche“ bzw. „die Kirche“ erkennen und durch ein spezifisches Profil Wirkung erzielen. Dies bezieht sich in gleicher Weise auf die Bereiche Leitung und Verwaltung sowie auf inhaltliche Arbeitsbereiche.

2. Vernetzung der Arbeit unter den Einrichtungen (hohe Priorität)

Dieses Kriterium untersucht, ob die sich abzeichnenden äußeren Rahmenbedingungen die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit der Werke und Einrichtungen untereinander geben.

3. Nutzung und gegebenenfalls Verstärkung von bereits vorhandenen symbolischen Orten (hohe Priorität)

Dieses Kriterium fragt nach sowohl nach für die Gesamtkirche bedeutungsvollen Orten als auch nach Orten, an denen regionale Identitäten kirchlichen Lebens und Arbeitens sichtbar werden.

4. Reduzierung der Zahl der Gebäude (mittlere Priorität)

Im Ergebnis ist der Nachweis zu erbringen, dass durch ein Gesamtstandortkonzept die Zahl der Gebäude bzw. der genutzten Flächen reduziert wird und so eine Entlastung der kirchlichen Haushalte zu erwarten ist.

5. Regionale Ausgewogenheit (nachgeordnete Priorität)

Das Kriterium der regionalen Ausgewogenheit fragt nach der Verteilung der Werke und Einrichtungen im Gesamtgebiet der EKM unabhängig von den bisherigen teilkirchlichen Grenzen. Ausgewogenheit meint, dass über das Gebiet der EKM verteilt Kirche in ihren Einrichtungen und Serviceangeboten in der Fläche präsent ist.

6. Ausgewogenheit zwischen den Teilkirchen (nachgeordnete Priorität)

Dieses Kriterium fragt danach, ob die bisherigen Teilkirchen Kernfunktionen zugewiesen bekommen, an denen gewachsene Identitäten auf sachgemäße Weise sichtbar bleiben. Es soll der Eindruck vermieden werden, dass die Föderation für die Teilkirche nur „Verluste“ gebracht hat.

Diese Kriterien beschreiben überwiegend gesamtkirchliche (politische) Gesichtspunkte eines Gesamtstandortkonzepts (**Makrokriterien**). Für die weitere Arbeit hat es sich als sachgemäß erwiesen, für das Gespräch mit den Werken, Einrichtungen und Arbeitsbereichen ergänzende Gesichtspunkte und Fragestellungen hinzuzuziehen, die die je spezifische Arbeitsweise und inhaltliche Aspekte berücksichtigen (**Mikrokriterien**).

Geografische Kriterien	Arbeitsbeziehungen	Fachliche und politische Gesichtspunkte
1. Welche Rolle spielt die Erreichbarkeit der Einrichtung für Ihre Zielgruppe?	1. Welche Arbeitsbeziehungen zu anderen Institutionen sind für Ihre Einrichtung wichtig?	1. Welche inhaltlichen Gesichtspunkte sind standortrelevant?
2. Welchen Stellenwert haben in Ihrer Einrichtung dienstliche Reisen in die Kirchenkreise?	2. Sind diese Arbeitsbeziehungen notwendigerweise nur in räumlicher Nachbarschaft realisierbar?	2. Welche (förder)politischen Gesichtspunkte sind zu beachten?

¹² Ursprünglich bestand die Zielstellung darin, auch die Arbeitsfelder Partnerschaftsarbeit, Kirchlicher Entwicklungsdienst, Migration sowie Frieden und Gerechtigkeit in ein Zentrum für Mission, Ökumene, Eine Welt in Leipzig zu integrieren.

Geografische Kriterien	Arbeitsbeziehungen	Fachliche und politische Gesichtspunkte
3. Benötigen Sie Tagungskapazitäten am Standort Ihrer Einrichtung?	3. Welche Synergieeffekte ergeben sich?	
4. Sprechen weitere räumliche Argumente für Ihren präferierten Standort	4. Existieren Bürogemeinschaften bzw. könnten sich Bürogemeinschaften bilden?	
	5. Welche weiteren infrastrukturell unterstützenden Faktoren sprechen für den präferierten Standort?	

4. Beschreibung des Verfahrens

Die von der Kirchenleitung eingesetzte Projektgruppe¹³ hat versucht, den Prozess der Erarbeitung möglichst transparent zu gestalten. Die schriftlichen Stellungnahmen der betroffenen Werke und Einrichtungen und das Gespräch mit deren Vertretern haben dabei eine wesentliche Rolle gespielt¹⁴. Folgende Schritte wurden gegangen:

1. Vorarbeiten der Projektgruppe für das Gespräch mit den betroffenen Werke, Einrichtungen und Arbeitsbereichen
2. Schriftliche Stellungnahme der betroffenen Werke, Einrichtungen und Arbeitsbereiche zu den Mikrokriterien
3. Zusammenstellung und Auswertung der Stellungnahmen und Erarbeitung eines ersten Vorschlags am 30. Juli 2007 durch die Projektgruppe
4. Anhörung der Werke und Einrichtungen am 27. August 2007
5. Beratung mit Beauftragten des Superintendentenkonvents der EKM sowie mit von den Präsidien der Teilkirchensynoden benannten Synodalen am 27. August 2007
6. Feststellung des Arbeitsstands im Kollegium des Kirchenamts am 28. August 2007
7. Präsentation und Diskussion des Arbeitsstands am Konsultationstag für Synodale am 15. September in Jena
8. Präsentation und Diskussion des Arbeitsstands beim Gesamtkonvent der Superintendentinnen und Superintendenten am 1./2. Oktober in Bad Blankenburg
9. Auswertung des Konsultationsprozesses durch das Kollegium am 9. und 23. Oktober
10. Zustimmende Kenntnisnahme durch die Kirchenleitungen der EKKPS, der ELKTh und der EKM am 26. und 27. Oktober 2007

5. Vorschlag der Projektgruppe

Folgenden Vorschlag haben Projektgruppe und Kollegium am 28. August vorgelegt:

Einrichtung	Empfehlung	Begründungen	Bemerkungen
Gemeindekolleg	Neudietendorf – Übergangslösungen für die MA am Standort Magdeburg	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenlegung an <i>einem</i> Standort zu Verbesserung der Teamentwicklung und der Wirksamkeit für Gemeinden und Kirchenkreise • Zukunftsfähigkeit durch zielgerichtetes Arbeiten bei Reduzierung der Stellen • Synergien mit Gemeindekolleg VELKD 	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung und Neuordnung der strukturellen Ausgestaltung • Unbeschadet der möglichst intensiven Zusammenarbeit ist die je eigene Auftragslage der Gemeindekollegs zu klären und zu sichern

¹³ Kirchenrätin Dr. Voigt, Oberkirchenrat Hartmann, Oberkirchenrat Wagner, ergänzt durch Konsultation mit Synodalen und Superintendenten

¹⁴ siehe Homepage der EKM: Themenfelder A-Z, >Föderation >Gesamtstandortkonzept

Einrichtung	Empfehlung	Begründungen	Bemerkungen
Kirchlicher Fernunter- richt	Neudietendorf	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von NDD für den KFU als Tagungs- und Kursstandort • Synergieeffekte durch Mitbenutzung der Bibliothek • Kooperation mit anderen Einrichtungen am Standort • Verbindung eines Kursstandorts mit der Einrichtung (Reduzierung von Kosten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Voraussetzungen sowie Nutzung der Infrastruktur sind zu gewährleisten
Kinder- und Jugend- pfarramt	Magdeburg - Übergangslösungen für Mitarbeitende am Standort NDD	<ul style="list-style-type: none"> • Teamentwicklung nur an <i>einem</i> Standort möglich • inhaltliche Stärkung des Standorts Magdeburg • Kinder- und Jugendarbeit wird weiter in beiden Bundesländern vertreten 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderpolitische Bedingungen sind erfüllt • Strukturelle Klärung zwischen EJTh/ BEJM¹⁵ sowie KJPf muss noch erfolgen
Frauenarbeit	Halle unter der Maßgabe der perspektivischen Bildung einer selbständigen Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • Notwendigkeit der Teamentwicklung an einem gemeinsamen neuen Standort; • Erreichbarkeit der Zielgruppe als gewichtiger Faktor des Konzepts, • Unter dem Gesichtspunkt angestrebter Selbständigkeit ist die Wahl des Standortes der Frauenarbeit zu überlassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anmietung von Räumlichkeiten in Halle ist für die Frauenarbeit kostenneutral
Arbeitsbereich Mission- Ökumene-Eine Welt ¹⁶	Magdeburg als unselbständige Einrichtung der EKM	<ul style="list-style-type: none"> • inhaltliche Stärkung des Standorts Magdeburg • die klare Zuweisung von Aufgaben und deren eigenverantwortliche Erledigung ist möglich • Arbeitsbeziehung zum Mauritiushaus in Niederdodeleben bleibt erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur der Arbeit des Referats ist zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu ordnen • Für die Arbeitsbereiche Catholika, KDL¹⁷, KDA¹⁸ sind in diesem Zusammenhang zukunftsfähige Lösungen zu finden (u.a. Stabsstellenfunktion für den Bischof).
	<i>Alternativ</i> Erfurt durch Einordnung in das Referat im Kirchenamt	<ul style="list-style-type: none"> • Das Zusammenwirken von Referatsleitung und Fachreferenten und die Einbindung in das Gesamtkonzept des Dezernats sind gewährleistet 	

6. Auswertung der Konsultationen

Im Rahmen der Konsultation der Synodalen am 15. September in Jena wurde in beiden Gruppen eine Skala zur Bewertung des vorgelegten Konzepts vorgelegt. Die Auswertung erbrachte ein widersprüchliches Bild. Es ergab sich eine Spannung zwischen relativ hoher Zustimmung bei einem Teil der Votierenden und einer deutlichen Ablehnung bei einem anderen Teil der Votierenden. Bei der Aussprache wurde deutlich, dass die Ablehnung sich zu einem erheblichen Teil auf die Vorschläge für die Standorte von Bischofssitz und Kirchenamt bezogen. In der Sache wurden die Bedenken damit begründet, dass eine Trennung von Bischofssitz und Kirchenamt nicht sachgemäß und die Entscheidung für den Kirchenamtsstandort Erfurt und den

¹⁵ Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland

¹⁶ dazu gehören: Partnerschaftsarbeit und Ökumenisches Lernen, Kirchlicher Entwicklungsdienst, Migration, Frieden und Überwindung von Gewalt

¹⁷ Kirchlicher Dienst auf dem Lande

¹⁸ Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Bischofssitz in Magdeburg zu hinterfragen ist. Vor allem bezüglich der theologischen Dezernate sei eine räumliche Nähe zum Bischof wichtig. Diese Anfragen und Bedenken konnten im Zusammenhang dieser Arbeitsgruppen nicht weiter verfolgt werden, da es sich hier um den Vorschlag für die Zuordnung von inhaltlichen Arbeitsbereichen der EKM handelte. Die Festlegungen des Vereinigungsvertrags waren die Voraussetzung für das vorgelegte Konzept.

Folgende Bedenken und Anregungen wurden zum Konzept selbst geäußert:

- Wird der Standort Magdeburg durch die Vorschläge inhaltlich wirklich ausreichend gestärkt?
- Das Gemeindeglied der EKM sollte seinen Ort zukünftig in Magdeburg haben.
- Verteilt das Konzept die inhaltliche Arbeit nicht auf zu viele Standorte und verhindert damit die notwendige Konzentration der Kräfte?

Neben diesen Bedenken wurde auch betont, dass an der Frage der Zuordnung von Arbeitsbereichen die Vereinigung nicht scheitern darf und möglichst zügig die Arbeitsfähigkeit von Werken und Einrichtungen gewährleistet werden muss.

Auf dem Gesamtkonvent der Superintendentinnen und Superintendenten am 2./3. Oktober in Bad Blankenburg wurden sowohl Zustimmung als auch Kritik geäußert.

Zustimmend wurde bemerkt:

- Insgesamt ergeben sich durch das vorgelegte Konzept positive Effekte für die zukünftige inhaltliche Arbeit der EKM.
- Das Konzept ist ein tragfähiger Kompromiss.
- In Neudietendorf können sich durch eine Kooperation zwischen dem Gemeindeglied der EKM und dem Gemeindeglied der VELKD positive Effekte für die Unterstützung von Gemeindeentwicklung und Gemeindeaufbau der EKM ergeben.

Kritisch wurde bemerkt:

- Eine Stärkung kirchlicher Präsenz im Norden der EKM wird nur bedingt erreicht.
- Aus fachlichen Gründen wäre die Nähe zwischen Gemeindeglied und Kinder- und Jugendpfarramt zu bevorzugen.
- Die Idee der Bildung eines Zentrums für Verkündigung in Magdeburg wurde nicht umgesetzt.
- Für den Standort Eisenach ist eine Nachnutzung der vorhandenen Ressourcen für die inhaltliche Arbeit der EKM nicht vorgesehen.

In der Debatte wurde auch darauf verwiesen, dass ein Gesamtstandortkonzept der EKM nicht an den „Verlusten“ für die bisherigen Teilkirchen, sondern an den Effekten, die sich für die zukünftige Arbeit der EKM ergeben, gemessen werden.

Kollegium und Kirchenleitungen haben Konsultation und Gesamtkonvent intensiv ausgewertet. Hinsichtlich des Arbeitsbereiches Mission-Ökumene-Eine Welt wurde festgehalten, dass er dem Standort Magdeburg zuzuordnen ist und eine mögliche Zuordnung dieses Arbeitsbereiches in das zukünftige Kirchenamt in Erfurt nicht weiter verfolgt werden soll. Neben der dadurch deutlich verbesserten Präsenz gesamtkirchlicher inhaltlicher Arbeit in Magdeburg wurde die inhaltliche Nähe zur Arbeit einer Bischöfin bzw. eines Bischofs unterstrichen. Die sich mit dieser Entscheidung verbindenden Fragen der Organisationsentwicklung werden gegenwärtig innerhalb des Dezernats Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Fachreferentinnen und Fachreferenten bearbeitet.

Auch die Frage einer möglichen Zuordnung des Gemeindeglieds der EKM an den Standort Magdeburg wurde noch einmal geprüft. In Abwägung der Argumente haben die zukünftige Kooperation mit dem Gemeindeglied der VELKD und die sich daraus ergebenden Effekte für die EKM den Ausschlag gegeben.

7. Zur Begründung des vorgelegten Konzepts

Zunächst ist für die Begründung auf die oben unter Ziffer 5 zusammengestellte Tabelle zu verweisen. Hier sind die Gründe für den jeweiligen Vorschlag aufgeführt.

Allgemein ist auf einen Sachverhalt hinzuweisen, der bereits in der Vorlage für die Synoden im April 2007¹⁹ ausgeführt worden war. „Die Gesamtzahl der historisch gegebenen und bereits gesetzten Standorte ist so

¹⁹ vgl. oben Anm. 9

groß, dass die Erwartungen an ein sowohl regional als auch bezogen auf die bisherigen Teilkirchen ausgewogenes Gesamtstandortkonzept nicht erfüllt werden können. Als problematisch ist vor allem anzusehen, dass die Kriterien sich zum Teil gegenseitig ausschließen. Die Notwendigkeit der zukünftigen Konzentration an Kristallisationspunkten schließt in gewissem Maße regionale Ausgewogenheit bzw. die Ausgewogenheit zwischen den Teilkirchen aus. Ebenso schließen sich Gesichtspunkte regionaler Ausgewogenheit und der Ausgewogenheit zwischen den Teilkirchen gegenseitig aus.“

Grundlegende Aufgabe der inhaltlichen Arbeitsbereiche der EKM ist es, sowohl die Gemeinden und Kirchenkreise bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und zu stärken (gemeindeunterstützender Aspekt), als auch für die Gemeinden und Kirchenkreise Aufgaben wahrzunehmen, die sie aus eigener Kraft nicht leisten können (gemeindeergänzender Aspekt). Die Zuordnung zu einem Standort soll diese doppelte Funktion möglichst unterstützen. Allerdings ist darauf zu verweisen, dass es auf jeden Fall immer darauf ankommt, unabhängig von der Wahl eines Standorts die Arbeit so zu organisieren, dass eine Vernetzung der Arbeit in die Kirchenkreise geschieht. Dafür sind, wie bisher, entsprechende Strukturen aufzubauen und zu stärken.

Die oben unter Ziffer 3 genannten Kriterien sind in folgender Weise berücksichtigt worden.

1. Regionale Ausgewogenheit und Ausgewogenheit zwischen den Teilkirchen

Es hat sich gezeigt, dass dieses Kriterium ein größeres Gewicht bekommen hat als im April 2007 vorgeesehen.²⁰ Der Blick auf die Verteilung der Standorte im Gebiet der EKM zeigt, dass sich die inhaltlichen Arbeitsbereiche mit unterschiedlicher Gewichtung auf eine größere Zahl von Standorten verteilen. Dabei fällt im Norden eine stärkere Verteilung auf die Fläche und im Süden eine Konzentration auf den Raum Erfurt/ Neudietendorf auf. Dies hängt mit der bereits gegebenen Verteilung der Arbeit in den bisherigen Teilkirchen zusammen.

2. Landeskirchliche Kristallisationspunkte sowie die Nutzung und gegebenenfalls die Verstärkung von bereits vorhandenen symbolischen Orten

Die bereits vorhandenen symbolische Orte und landeskirchliche Kristallisationspunkte Drübeck (gemeinsames Pastoralkolleg der EKM), Wittenberg (gemeinsames Predigerseminar mit EKBO, Anhalt und Sachsen), Neudietendorf (Gemeindekolleg EKM, KFU) wurden verstärkt.

Besonderer Betrachtung bedürfen die Standorte Eisenach und Magdeburg. Beide verlieren ihre Bedeutung als die (alleinigen) landeskirchlichen Kristallisationspunkte. Hier wird in besonderer Weise ein Verlust empfunden.

Für Eisenach sind als Ausgleich Einrichtungen von regionaler Bedeutung vorgesehen. Hinsichtlich der inhaltlichen Arbeitsbereiche ist festzustellen, dass durch die räumliche Nähe von Neudietendorf und Erfurt aus regionaler und teilkirchlicher Perspektive ein Ausgleich gegeben ist.

Für Magdeburg ist die Bildung eines Zentrums für Ökumene, Eine Welt sowie Kinder- und Jugendarbeit vorgesehen. Dafür waren folgende Gesichtspunkte bestimmend:

- Bei der Jugendarbeit und dem Arbeitsbereich Mission-Ökumene-Eine Welt handelt es sich um Kernbereiche kirchlicher Arbeit, die dem Standort Magdeburg ein besonderes Profil verleihen.
- Durch die räumliche Zuordnung zum Sitz des Bischofs erfahren diese Arbeitsbereiche unbeschadet der strukturellen Zuordnung zum Kirchenamt eine besondere Akzentuierung.
- Die unverzichtbare Stabsstellenfunktion des Arbeitsbereichs Mission-Ökumene-Eine Welt für den Bischof kann auf unmittelbarem Wege wahrgenommen werden.
- Die Herausforderungen der Kinder- und Jugendarbeit sind thematisch eine der wichtigen Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Kirche. Auch hier ermöglicht die Nähe zum Bischof eine Zusammenarbeit auf kurzem Wege.
- Hinsichtlich zu erwartender Synergien ist außerdem darauf zu verweisen, dass die ökumenische Dimension für die Jugendarbeit und die Herausforderungen des Arbeitens mit Kindern und Jugendlichen für die Ökumene- und Eine-Welt-Arbeit eine ganze Reihe von Schnittstellen für die künftige Zusammenarbeit bietet.

So ergeben sich im Ergebnis für das Gebiet der EKM als landeskirchliche Kristallisationspunkte drei Zentren, an denen in besonderer Weise durch die Zusammenführung von Arbeitsbereichen ein spezifisches Profil prägend ist. Für Drübeck wurde das bereits vorhandene Profil durch die Zusammenführung

²⁰ Beide Kriterien waren als nachgeordnet eingestuft worden.

der Pastorkollegs verstärkt. Für Neudietendorf hat sich Profilierung durch das Hinzukommen des Gemeindegremiums der VELKD und die Zuordnung des Gemeindegremiums der EKM sowie des KFU ergeben. Für Magdeburg erfolgt dies durch die jetzt vorgesehenen Zuordnungen.

3. Vernetzung der Arbeit unter den Einrichtungen

Vor allem an den drei Zentren mit besonderem Profil ergeben sich wie bisher eine ganze Reihe von Synergien zwischen den jeweiligen Arbeitsbereichen. Unabhängig davon bleibt es eine Aufgabe der Arbeitsbereiche selbst und eine Aufgabe kirchenleitenden Handelns, dass standortübergreifende Perspektiven die Arbeit bestimmen.

Die Kirchenleitungen sehen in dem vorgelegten Konzept eine gute Weiterentwicklung des Arbeitsstandes vom April 2007. Die allgemein strategischen und kirchenpolitischen sowie die inhaltlich-konzeptionellen Anforderungen werden in befriedigender Weise erfüllt. Das Konzept enthält einige Kompromisse, die aufgrund der Interessenlagen der Synoden der Teilkirchen unumgänglich sind.